Willkommen in der wirklichen Welt

Seitdem ich dich kenne, ist nichts mehr, wie es vorher war!...Marron & Chiaki

Von abgemeldet

Kapitel 2: Eine unglaublich blöde Party

Na, da bin ich wieder.
Ich hoffe ihr seid mir nicht allzu böse, dass dieses Kapi echt schrecklich geworden ist.
Rechtschreibfehler sind sicher auch viele drinne und na ja, die Party...eher eine zwei Sekunden-Party...aber lest selbst.

Trotzdem viel Spaß beim Lesen und Kommis nicht vergessen^^
Ach ja, ein weiteres Kapi habe ich fertig. Aber ich stelle es erst on, wenn ich auch wirklich noch ein paar Kommis bekomme :P

**~~~

Morgen nicht irgendwo als Eisklotz wiederfand.
Da klingelte plötzlich ihr Handy.

Während sie versuchte, ihr Handtuch und das Kleid mit der einen Hand festzuhalten, griff sie mit der anderen nach dem Telefon und fiel mit einem lauten Knall auf den Laminatboden.
Wütend rieb sie sich den Po und ging ans Handy.
"Ja, hallo?", sagte sie und hörte dann wie Yumi zu reden begann.
Ihre Freundin war so schnell und ihre Stimme überschlug sich an einigen Stellen, sodass Noykos Schwester nur Bruchstücke verstand.
"Beruhige dich erst mal.", wandte die Brünette ein, als Yumi irgendwann einmal Luft holen musste.
Für einen kleinen Augenblick kehrte Stille ein, dann hörte Marron, wie die Frau auf der anderen Seite der Leitung tief einzuatmen begann.
Dann erklärte diese:,,Ich habe vorhin Chiaki Nagoya getroffen."
"Der Sänger?", hakte Marron erstaunt nach.
"Natürlich der Sänger. Ich habe mir noch schnell neue Ohrringe in der Stadt gekauft, als ich ihn fast über den Haufen gerannt hätte.", ereiferte sich die Blondine sofort wieder.
Nyokos Schwester schüttelte den Kopf, sagte aber nichts mehr. Momentan hörte sich Yumi nicht wirklich wie eine erwachsene und arbeitende Frau an, sondern mehr wie ein pubertierender Teenager, der Tag für Tag die Zeitschriften nach Postern von seinem Star durchwühlte.
Irgendwie gelang es ihr, recht elegant aufzustehen und anschließend die Haare zu kämmen.
"Ist das nicht unglaublich?", drang Yumis Stimme wieder an Marrons Ohr und sie antwortete mit einem schlichten 'Ja', da sie keine Ahnung hatte, worauf sich die Frage bezog.
"Finde ich auch. Aber ich wollte dich auch nicht länger von dem abhalten, was du gerade machst.", fuhr die Blondine fort.
Natürlich nicht, dachte Marron schmunzelnd. Du hast mich ja auch nur eine halbe Stunde von dem abgehalten, was ich tun wollte.
"Ok, bis später. Dann kannst du mir ja noch mehr erzählen.", meinte sie stattdessen und legte auf.

Total erschöpft ließ sich die junge Frau auf ihr Bett fallen und schloss für einen Moment die Augen.
Wie konnte ein Mensch nur so viel reden? Es war ihr unbegreiflich.
Natürlich war es interessant und spannend, einem echten Star auf der Straße zu begegnen, aber deswegen musste man ja nicht gleich so durchdrehen.
Tja und jetzt musste sie nicht nur etwas gegen ihre relativ schlechte Laune machen (die sich aber wenigstens etwas verbessert hat), sondern auch gegen die Kopfschmerzen, die in ihren Schläfen zu hämmern begannen.
Mal sehen, ob sie es noch rechtzeitig zur Party schaffen würde.

Die Party war schon im vollen Gange, als Marron das Haus betrat, in dem gefeiert werden sollte.
Es war bis auf einige Lampen dunkel und die Musik war schon auf einen Kilometer Entfernung zu hören.

Glücklicherweise hatte sie ihre Aspirintabletten nicht vergessen. Sicherlich würde sie diese am Abend noch gut gebrauchen können.
Von Yumi konnte sie nichts sehen, was bei den vielen Menschen aber auch kein Wunder war.
Bestimmt würden sie sich noch irgendwann über den Weg laufen...das hoffte sie wenigstens.
Bis jetzt wusste Marron noch nicht wirklich, was sie hier sollte.
Mit Hilfe ihrer Ellenbogen schaffte es Nyokos Schwester, sich einen Weg durch die Menge zu bahnen und erreichte bald den Tisch, auf dem alle möglichen Getränke standen.
Vieles davon sah wie Alkohol aus und tatsächlich entdeckte sie Unmengen an Korn, Wodka und Bier.
Selbst ein Alkoholiker würde all die Flaschen nicht am Abend leeren können.
Dann enteckte sie eine Cola-Flasche und schenkte sich davon ein.
Nüchtern sein, war besser. Vor allem, wenn man in Erwägung zog, später noch Kopfschmerztabletten zu nehmen.

Als sie sich wieder umdrehte, stieß sie fast mit einem jungen Mann zusammen.
Er war groß, muskolös gebaut und hatte faszinierende Augen.
Die Alkoholfahne roch man jedoch schon meilenweit.
"Hallo, Süße.", sprach er sie grinsend an und musterte Marron von oben bis unten.
An ihrem Busen blieb er mit seinem Blick hängen und strahlte noch mehr.
Unter seinen offensichtlichen Musterungen fühlte sich die Buchhändlerin unwohl, weswegen sie nicht antwortete und sich einfach an ihm vorbeischieben wollte.
Doch dass ließ der Unbekannte nicht zu.
Mit einer Hand griff er nach ihrem Arm und hielt diesen so fest, dass sie schrie.
"Lass mich los.", brüllte sie empört, doch er hörte nicht.
Stattdessen packte er sie nun bei den Schultern und zog sie an sich.
"Ich sagte, du sollst mich gefälligst loslassen.", versuchte es sie es ein weiteres Mal, aber auch dieser Versuch war ein Schuss in den Ofen.
Gerade wollte sie ihm auf den Fuß treten, in der Hoffnung, dass körperliche Gwalt, eine Wirkung hatte, da wurde der ungehobelte Kerl auch schon zur Seite geschleudert.

Sofort drehten sich alle Anwesenden zu ihnen um und nur schemenhaft erkannte Marron, wie der Unbekannte auf dem Boden lag und einen Fluch ausstieß.
Ohne jedoch noch auf etwas zu achten, stürmte sie hinaus.
Für die Anwesenden sah die ganze Situation sicher seltsam aus und sie verstand es ja selbst nicht einmal.
Es waren nicht einmal zehn Minuten vergangen, seit sie auf der Party war und schon hatte es einer der anderen Gäste gewagt, zudringlich zu werden.
Gott, es war alles so unrealistisch, so seltsam.
Tja, aber dieser Tag war ja irgendwie auch wie geschaffen für solche Absurditäten.
Etwas unsicher auf den Beinen setzte sie sich auf eine halbhohe Steinmauer, die das Haus und den Garten von der Straße abgrenzen sollte und atmete die frische Abendluft ein.
Ihr war total kalt und ihr klapperten schon die Zähne, weil sie in der ganzen Aufregung ihre Jacke vergessen hatte.
Rein wollte sie momentan aber auch nicht wieder. Und so blieb sie eine Weile sitzen

und starrte zum Himmel hinauf.
Nie wieder würde sie sich von Yumi zu irgendwas überreden lassen. Egal, was es war. Nicht mal zu einem Eis würde sie sich mehr überreden lassen.
"In dem Kleid werden sie sich aber schnell erkälten.", hörte sie eine männliche Stimme sagen und noch bevor sich Marron umdrehen konnte, hielt ihr jemand eine Flasche Bier und eine Jacke entgegen.
Zögernd ergriff sie beides und bemerkte, dass die Jacke nicht ihr gehörte.
"Danke.", murmelte sie zog sich das Kleidungsstück über.
Als sich der Mann neben sie setzte, erkannte sie ihn.
Er war ihr Retter in Not gewesen. ihr Prinz in der strahlenden Rüstung, ergänzte sie sarkastisch und öffnete die Flasche Bier.
Von der Seite musterte sie ihn heimlich und was sie sah, beeindruckte die junge Frau wirklich unheimlich.
Er war groß und hatte rote Haare. Und sein Gesicht war einfach nur wow.
Als der Mann den Blick bemerkte, lächelte er und streckte Nyokos Schwester die Hand entgegen.
"Mein Name ist Hijiri. Freut mich dich kennen zu lernen.", stellte er sich vor.
"Und ich bin Marron.", entgegnete Marron höflich und setzte mit ihrer Flasche zum Trinken an.
Nachdem sie einen kräftigen Schluck genommen hatte, fügte sie die Worte:„Und danke für die Hilfe vorhin.", hinzu.
"Nichts zu danken.", winkte Hijiri ab und dann unterhielten sich die beiden ausgiebig.

Komischerweise hatten sich die beiden so gut verstanden, dass Marron Yumi und den unsäglichen Zwischenfall auf der Party völlig vergessen hatte.
Um zwei Uhr am Morgen öffnete die Buchhändlerin ihre Wohnungstür und schaffte es gerade noch über die Schwelle, bevor sie aufgrund der Mengen von Alkohol, die sie in sich hinein gekippt hatte, gegen die Kommode stieß.
Unten vor dem Haus hatten sich die beiden voneinder verabschiedet und dann hatte er ihr noch seine Telefonummer zugesteckt.
Damit würde sie sich jedoch erst nach einer ausgiebigen Runde Schlaf beschäftigen, dachte sie und wankte in ihr Schlafzimmer.
Vollständig angezogen viel sie auf ihr Bett und schließ ein.
Wenige Sekunden später ertönte ein leises Schnarchen.